

**Bezugspreis:**  
Wöchentlich in Neuenburg RM. 1,40  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen In-  
landsbezirk RM. 1,50 mit  
Postzuschlag. Dreizehntel-  
preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt behält  
sich der Verleger auf Verlegung der  
Zahlung oder auf Wiederherstellung  
des Bezugsverhältnisses.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen, sowie Agenturen und  
Buchhandlungen jederzeit entgegen.  
Verlagspreis RM. 4 04  
Korrespondenz Nr. 24 bei der Oberamts-  
Sperrstelle Neuenburg.

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenburg.

Nr. 155

Freitag den 7. Juli 1933

91. Jahrgang

### Die Weltwirtschaftskonferenz am Ende

Man verschleierte den Fehlschlag

London, 6. Juli. Nach Schluß der heutigen Sitzung des Büros der Weltwirtschaftskonferenz wurde folgende offizielle Erklärung abgegeben: Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz nahm heute nachmittags bei der Wiederaufnahme der Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Arbeit der Konferenz einstimmig folgende Entschliessung an, die von Macdonald nach Beratung mit einer Reihe von Kollegen beantragt worden war:

„Während das Büro fest entschlossen ist, mit der Arbeit der Konferenz im äusserst möglichen Ausmass und so schnell wie möglich fortzuschreiten und während auf Grund der Umstände, die sich kurzlich ergeben haben, die Goldstandardländer sich verpflichtet fühlen, zu erklären, daß es vorläufig für sie nicht möglich ist, an irgendeiner Diskussion über monetäre Fragen teilzunehmen, ist das Büro einstimmig übereingekommen:

a) jede Unterkommission aufzufordern, sobald wie möglich zusammenzutreten, um eine Liste der Fragen aufzustellen, die unter diesen Umständen von den Ausschüssen erfolgreich untersucht werden können,

b) sobald die Berichte der Unterkommissionen eingetroffen sind, zusammenzutreten, um Vorschläge bezüglich der weiteren Arrangements zu machen, die für die weitere Arbeit der Konferenz unterbreitet werden sollen.“

Das Büro wird Montag zusammenzutreten, um die von den Unterkommissionen eingeforderten Berichte in Empfang zu nehmen.

#### Deutschland und die Goldländer

Berlin, 6. Juli. (Conti.) Der Beschluß des Büros der Londoner Konferenz, daß die Kommissionen selbst Vorschläge darüber auszuarbeiten sollen, wie sie ihre Arbeiten fortzusetzen gedächten, ist nicht geeignet, die Konferenz am Leben zu erhalten. Die Kommissionen werden voraussichtlich schon in

wenigen Tagen feststellen, daß dieses Verfahren zu keinem Ergebnis führt. Die Ursache der Verzögerung der Lage in London ist bei den Goldländern zu suchen. Die Goldländer haben jetzt erklärt, daß sie bereit sind, die Konferenzarbeit fortzusetzen, allerdings nur über solche Fragen, die nicht monetärer Natur sind. Sie sind der Meinung, daß, wenn die Erörterungen über die monetären Fragen in Gang kämen, ohne daß eine Stabilisierung erfolgt, die Spekulation gegen die stabilen Währungen erst recht losgehen würde.

Vom deutschen Standpunkt aus würde es als abwegig erscheinen, den Goldländern aus diesem Standpunkt einen Vorwurf zu machen. Deutschland kann es sich aber gleichfalls leisten, sich jeder Einmischung in die grundsätzliche Haltung Amerikas zu enthalten. Deutschland ist als Goldstandard nicht unmittelbar interessiert, weil unsere deutsche Währung ohne Gold stabil ist. Die Stabilität der deutschen Währung beruht auf ganz anderen Dingen als auf dem Vorhandensein von großen Goldmengen. Auf der anderen Seite sind wir allerdings an den stabilen Währungen der anderen Länder aus handelspolitischen Gründen interessiert. Im ganzen betrachtet rechnet man damit, daß die Londoner Weltwirtschaftskonferenz am Ende der nächsten Woche ihren absoluten Abschluß finden wird.

#### Eine Erklärung Danzigs

London, 6. Juli. Der Vertreter des Freistaates Danzig auf der Weltwirtschaftskonferenz, Konrad Schönberg, teilte heute im Namen der Danziger Regierung mit, daß sich der Freistaat Danzig als Goldwährungsland der Erklärung der Goldstandardländer Belgiens, Frankreichs, Hollands, Italiens, der Schweiz und Polens vom 3. Juli voll und ganz anschließt und seine Zentralbank auffordert, im engen Kontakt mit den Zentralbanken der Goldstandardländer zu bleiben, um der Erfüllung dieser Forderung, in der die unterzeichneten Regierungen für die Aufrechterhaltung ihrer Währungen eintreten, das Höchstmögliche der Wirksamkeit zu verleihen.

innenministers und des preussischen Ministerpräsidenten statt. Der Reichszentralbank nahm in eingehenden Darlegungen zu den grundsätzlichen Fragen der Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik Stellung, wobei er grundlegende Ausführungen über den künftigen Aufbau und das Gelingen des Reiches in der Zukunft machte.

Die Reichsstatthalter sollen die Repräsentanten des nationalen Einheitsgefühls und die absoluten Statthalter einer autoritären Reichsgewalt sein.

Der Reichszentralbank verurteilte ferner scharf Methoden der wirtschaftlichen Gleichschaltung und betonte die Bedeutung der praktischen Erfahrung in der Wirtschaft gegenüber unproduktiven Konstruktiven und Ideen.

#### Hillers revolutionäre Tat für den Osten

Königsberg, 6. Juli. (Conti.) Die „Preussische Zeitung“ ist in der Lage, aus der Geschäftsberichterstattung in der Reichsstatthalterei über die Rettungsaktion für Ostpreußen näheres mitzuteilen. Danach stehen im einzelnen folgende Maßnahmen bevor:

Die Prangis Ökonomie soll weitgehend industrialisiert werden und zwar durch Schaffung von Filialbetrieben der im Reich bereits bestehenden Industrien und durch Verlegung von Betrieben der weiterverarbeitenden Industrie in die ausschliesslich ländlichen ostpreussischen Bezirke. In Frage kommen vor allem die Metallindustrie und die Textilindustrie. Zugleich will man den Pelzgeschäften, d. h. den Arbeitern und Anstellten, genügend Land zuweisen, um einen bodenkundigen Stamm zu schaffen, etwa nach der wirtschaftlichen Struktur Württembergs. Ebenso ist an die Auswertung der gegebenen Ausfuhrmöglichkeiten gedacht und die Neuanlage beziehungsweise der Ausbau von Wasserstraßen geplant.

Man will der Industrie einen ausreichenden Auftragsbestand für eine Reihe von Jahren zusichern. Zu diesem Zweck wird der Anteil Ostpreußens bei der Vergabe von öffentlichen Arbeiten über den Bevölkerungsanteil hinaus erhöht werden.

Zu diesen industriellen Maßnahmen kommt ein besonderer Gedanke des Reichszentralbankers, Ostpreußen auch zu einer kulturellen Universität zu machen. Es ist daran gedacht, die Königsberger Universität zu einer Nationaluniversität auszubauen und vielleicht auch ein großes Nationaltheater in Ostpreußen zu schaffen.

#### Äußerungen Dr. Schachts zur Währungsfrage

London, 6. Juli. Unter der Überschrift „Warum ich glaube, daß Roosevelt unrecht hat“ veröffentlicht „Evening Standard“ eine Stellungnahme des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Entwertungspolitik der Vereinigten Staaten und Großbritanniens. Stabilisierung der Währungen sei für die heutige Welt wesentlich. Er glaube fest an den Goldstandard. Präsident Roosevelt und Großbritannien hätten unrecht daran getan, ihre stabile Währung aufzugeben, aber der erste Schritt zur Wiederherstellung der Wirtschaftsstabilität sei für jedes Land, sein eigenes Haus in Ordnung zu bringen. Es wäre besser gewesen, wenn Amerika, Skandinavien und Großbritannien bei dem Goldstandard geblieben wären. Obgleich das eine schwere Schuldenlast für Deutschland bedeuten hätte, wäre jedenfalls seine Verdienstmöglichkeit dabei unberührt geblieben.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Textzeile oben  
bereits 20 Pf., Restamgebild  
zu 10 Pf., Restamgebild 10 Pf.  
Zuschlag. Offerte und Auftrags-  
erteilung 20 Pf. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der im Falle  
des Jahresvertrages käuflich  
ist, ebenso wenn die Zahlung  
nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungstermin erfolgt. Bei Korrekturen treten sofort alle früheren  
Verbindungen außer Kraft.  
Beziehungs für beide Teile ist  
Neuenburg. Für selbst Aufträge  
und keine Gewähr übernommen.  
Erscheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

### Es gibt keine Parteien mehr, nur noch Deutsche

Das Ende des deutschen Parteiwesens

In den vergangenen Wochen und Monaten hat das Tempo der Revolution von 1933 den Beschauer und vor allem aber auch den, der die Zeitläufte wirklich miterlebt, zweifellos in Erstaunen gesetzt. Mit dem Unfasslichen ist jedoch das Ende des deutschen Parteiwesens, wobei es weniger auf die Tatsache an sich ankommt, sondern auf die Verwirklichung der Zeitstunde, innerhalb deren die Auflösung erfolgt ist. Es sind genau acht Tage! Mit der Auflösung der deutschnationalen Front begann der Prozeß, mit der Liquidierung der Zentrumspartei wurde er beendet. Heute gibt es nur noch eine einzige nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, die in dem gleichen Augenblick auch nicht mehr Partei ist, sondern Gesamtbegriff für einen Inhalt.

Es ist ganz selbstverständlich, daß es vielen Deutschen, die Jahre lang nicht jahrzehntelang einer der Parteien angehört haben, die jetzt in die Geschichte der deutschen Innenpolitik eingegangen sind, etwas wehmütig und Herz ist, wenn sie sehen, daß Allgemeines und Liebgeordnetes dahingehen muß, um etwas anderem Neuen und Größeren Platz zu machen. Aber in der Zeit, in der wir jetzt leben, ist für Sentimentalitäten kein Raum mehr. Wir müssen uns damit abfinden, daß die Parteien nun zu den Dingen der Vergangenheit gehören. Und es ist auch gut so. Keines Volkes Charakter ist so für die Auswüchse des Parteiwesens empfänglich wie gerade der des Deutschen. Wir sind nun einmal das eigenwilligste Volk der Erde, weniger im ganzen, als in seinen Einzelbestandteilen. Und das Wort, das einstmalig Fürst Bülow in berechtigtem Unmut sprach, daß der Reichstag eigentlich aus 60 Millionen Parteien bestünde, weil jeder Deutsche seine eigene Partei bilde, traf leider nur allzu gut trotz der bewährten Ueberlieferung den Nagel auf den Kopf. Wir haben es in alle an uns selbst erlebt, wozu die deutsche Vereinnahmung führt, wenn sie sich aufs Politische verlegt. Die Fette bei den Reichstagswahlen wurden immer länger. Schließlich rangen über dreißig Parteien und Parteien, um die Stimmen der Wähler mit dem Erfolg, daß viele Hunderttausende von Stimmen glatt verloren gingen. Die Eigenbrödel feierte Triumphe, aber das große Ganze litt.

Gewiß standen neben den kleinen und kleinsten Splintern und Zersplitterungen die großen Parteien, die sich entweder nach der Bestimmung oder wirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierten. Wir haben an ihnen, zumal im Deutschland der Nachkriegszeit mancherlei Auf und Ab erlebt. Daß sie schließlich mehr oder minder vor einigen Ausnahmen abgeben, zu dem wurden, was der damalige Reichsfinanzminister Dr. Dietrich in seiner inzwischen zum geflügeltesten Wort gewordenen Rede als „Interessentenbauern“ brandmarkte, ist leider nur zu wahr. Allerdings war den Parteien diese Entwürdigung durch die Festschreibung der Weimarer Verfassung fast zwangsläufig vorgezeichnet. Die Regierung war nichts anderes als ein Exponent der Parteien. Die Souveränität des Volkes war auf die Parteien umgelegt. Daraus ergab es sich ganz von selbst, daß zuerst die Parteien und dann der Staat kam. Das wäre zur Not noch zu ertragen gewesen, wenn die Parteien Ideen und wirklich Staatsmänner und Führer besessen hätten. Im einzelnen waren beide zweifellos vorhanden, nur kamen sie kaum zusammen oder konnten sich nicht durchsetzen, denn auf ihnen lastete ein schwerwichtiges Bleigewicht, die Parteibürokratie. Da sie alles an sich gerissen hatte, bestimmte sie auch. Wozu sah die Welt in Trümmern gehen, der Parteisekretär blieb bestehen. Schließlich als schon die Zeichen der Zeit darauf deuteten, daß die Parteien sich neu orientieren oder umbilden müßten, die Bürokratie war der ewige Hemmschuh. Was kümmerliche sie Zwang und Notwendigkeit, wenn sie nur am Leben blieb und weiter bestimmte, wer Minister wurde oder Staatssekretär oder Landrat usw. bis in die kleinsten Stellen in Staat und Stadt.

Diesem politischen Verfallentum ist nun ein Ende bereitet worden. Es ist nicht nur der frische Luftzug der Revolution, sondern auch die befreiende Kraft der Jugend und des mittleren Alters, das der Ueberalterung in der Politik ein Ziel gesetzt hat. Der neue Staat hat sich anders auf als der alte. Nicht mehr die Parteien sollen das Fundament bilden, nur noch das Volk als Ganzes. Gewiß wird noch manches liquidiert werden müssen, was rein gedanklich aus der Vergangenheit in die Gegenwart hinüberreicht. Das schadet auch nichts. Im Gegenteil, wenn jugendlicher Eifer mit geistesreicher Erfahrung namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet sich paaren, ist die beste Gewähr für einen guten Ausgang gegeben. Dem Deutschen Reich ist durch das Staatstafelgesetz bereits eine neue äußere Form verliehen worden. In diesem Rahmen fühlt sich nun das durch seine Parteien mehr getrennte deutsche Volk einig. Neunzehn Jahre nach dem Tode, an dem Wilhelm II. vom Balkon des Berliner Schlosses die berühmten Worte gesprochen hat, ist die Tat gefolgt: es gibt keine Parteien mehr, nur noch Deutsche!

#### Landwirtschaftliche Entschuldung

Berlin, 6. Juli. Bei Uebernahme des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hat Reichsminister Darré das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vorgefunden. Die Einstellung des Ministers zu dem Gesetz ist bekannt. Eine sofortige Außerkräftsetzung des Gesetzes ist nicht möglich. Der Minister hat angeordnet, beschleunigt zu prüfen, inwiefern auf der Grundlage des Gesetzes Änderungen und Verbesserungen getroffen werden können, die den von ihm im Interesse der Gesundung des Bauernstandes verfolgten Ziele entsprechen.

### Spendet Arbeit!

Ein Aufruf an Alle!

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, hat an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen den folgenden Aufruf gerichtet:

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu leisten. Die Spende kann in bar, durch Zahlkarte, Postchecküberweisung oder Banküberweisung geleistet werden. Für die Entgegennahme der Spende ist das Finanzamt zuständig. Der Spender muß also den Spendenbetrag bei der Kasse des Finanzamtes einzahlen oder durch Zahlkarte, Postchecküberweisung oder Banküberweisung auf das Postcheck-Konto des Finanzamtes überweisen.

Arbeiter und Angestellte können ihren Arbeitgeber bitten, bei der nächsten Lohn- oder Gehaltszahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Es sollte kein Angestellter und kein Beamter unterlassen, sofort zu veranlassen, daß von seinem Gehalt ein bestimmter Betrag als freiwillige Spende einbehalten und für ihn an das Finanzamt abgegeben wird. Wo die Verwirklichung dieses Wunsches aus technischen Gründen nicht mehr möglich sein sollte, ist es Sache des Angestellten oder Beamten, den Spendenbetrag durch Zahlkarte, Postchecküberweisung oder Banküberweisung dem Konto des Finanzamtes zuzuleiten.

Es sollte auch kein Arbeiter unterlassen, seinen Arbeitgeber zu bitten, von der Lohnzahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für ihn an das Finanzamt weiterzuleiten.

Alle Volksgenossen und -Genossinnen, die nicht in einem Arbeitnehmerverhältnis stehen, sondern Unternehmer, Angehörige eines freien Berufs oder Rentner sind, überweisen, soweit es noch nicht geschehen ist, einen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit auf das Konto des Finanzamtes.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution erwartet, daß alle deutschen Männer und Frauen den Begriff der Volksgemeinschaft erfassen. Wer sich zur deutschen Volksgemeinschaft bekennt, der muß bereit sein, von seinem Einkommen freiwillig einen Betrag zur Förderung der nationalen Arbeit zu spenden. Die Spende wird verwendet zur Beschaffung von Arbeit für solche Volksgenossen, die bereits seit vier Jahren ohne Einkommen sind. Ein Mindestbetrag ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Betrag, der als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben wird, bildet einen Teil der Hilfe zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit des sozialen Elends.

Volksgenossen und Volksgenossinnen, spendet, spendet alle, spendet sofort!

#### Die Reichsstatthalter beim Kanzler

Berlin, 6. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Heute fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichszentralbankers eine Besprechung der Reichsstatthalter in Gegenwart des Reichs-



# Neues Reich, neues Volk, neues Recht

Staatssekretär Pfändner über die Verfassung  
Das Reichsbürgerrecht

Staatssekretär Dr. Pfändner hielt gestern einen Vortrag über „Die neue Stellung des Reiches“, wie sie sich auf Grund der drei großen Gesetzeswerke herausgebildet hat: des Gleichhaltungsgesetzes von Reich und Ländern, des Reichshaltungsgesetzes und der Baugesetze. Wenn man das Ermächtigungsgesetz als die vorläufige Verfassung ansehe, so sei das Gleichhaltungsgesetz der erste Schritt zur Einführung dieser vorläufigen Verfassung. Es stelle das Verhältnis von Reich und Ländern auf völlig neue verfassungsgerechte Grundlagen mit dem Ziel einer starken Reichsgewalt. Der Dualismus zwischen Reich und Provinzen werde damit endgültig beseitigt und Preußen werde als Staatsmacht unmittelbar in die Hand des Reiches gelegt. Eine territoriale Reorganisation stehe im Augenblick nicht zur Erörterung, aber eine Garantie des gegenwärtigen Länderbestandes sei nicht gegeben, und ein gewisser Austausch der zahlreichen Ein- und Entlassungen werde sich auf die Dauer nicht umgehen lassen.

Das Hauptaufgabengebiet der Länder liegt in der Verwaltungstätigkeit. Daneben bleiben ihnen wichtige Aufgaben auf finanziellen, kulturellen und wirtschaftlichem Gebiet. Eines freilich ist ausgeschlossen. Die Betätigung eines eigenen, von dem Reichsregierung abweichenden politischen Willens. Eine Mitwirkung des Reichsrates bei der vereinfachten Gesetzgebung kommt nicht mehr in Frage. Seine Aufgaben veraltender Art treten in den Hintergrund. Die Stellung des Reichsrates ist durch das Ermächtigungsgesetz klargestellt, er hat sich für vier Jahre aufgelöst.

Die künftige Gesetzgebung des Reiches, die natürlich nicht von heute auf morgen eine neue Verfassung schaffen könne, wird die völlige Erneuerung des deutschen Volkes, seine Erziehung und Umstellung auf das neue Deutschland zum Ziel haben müssen. Die Massenlehre wird nicht nur bei der Bildung der deutschen Jugend eine erste Rolle spielen, sondern auch in der kommenden Gesetzgebung. Ein neues Reichsangehörigkeitsgesetz wird nicht nur an Stelle der deutschen Staatsangehörigkeit treten, es wird vielmehr Unterscheidungen innerhalb der Reichsangehörigkeit zu treffen haben, je nachdem der Reichsangehörige deutschen oder fremden Blutes ist. Das Reichsvolk des neuen Staates werden nur die Reichsdeutschen bilden können.

Dazu wird ein besonderes Reichsbürgerrecht treten müssen, das dem Deutschgeborenen die Reichsangehörigkeit nicht ohne weiteres in die Wiege legt, sondern das ihm fernerlich verliehen wird, nachdem er sich durch besondere Leistungen und treue Dienste am Staate seiner würdig gezeigt hat.

Fast der so ausgeschaltete Reichsbürger wird künftig im und am Staate mitarbeiten dürfen. Die ältere Generation mag durch geeignete Uebergangsbestimmungen von Härten verschont bleiben, wenn es mit der Wahrung der Grundfälle vereinbar erscheint. Die aus Ausland gekehrten ehemaligen sozialdemokratischen Führer sollen in kurzem durch ein Reichsgele als Landesvertreter aus dem deutschen Volkverband ausgeschlossen werden.

## Kundgebung der Deutschen Beamtenschaft

Berlin, 5. Juli. (Conti.) Auf einer gemeinsamen Kundgebung der deutschen Beamtenschaft im Sportpalast sprach Reichshaltungsminister Sprenger, der Ehrenpräsident des Deutschen Beamtenschaftsbundes. Unter dem verflochtenen Tüchlein, so sagte er, sei das Beamtentum im Organisationsleben innerlich erhardt und zum Selbstbewusstsein geworden. Darum könne er jetzt mit Stolz feststellen, daß in allen deutschen Gauen Verbindungen der Bewegung Staatsbeamte waren, die unbedürftig um ihre eigene Person sich auch vor der Nachübernahme mitten hinein in den Kampf gestellt haben. Berufsbeamtentum sei im deutschen Staate unerlässlich. Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums gebe Möglichkeiten zur Reinigung des staatlichen Verwaltungsapparates, berge aber auch große Gefahren in sich. Durch Ruhegehalt werde auch der Staatshaushalt der Gemeinden bis zur Unerträglichkeit belastet. Dementsprechend müsse das Gesetz dahin fortentwickelt werden, daß alle Schädlinge ohne Befähigung des Steuerertragens der Bevölkerung entfernt werden sollen. Zum vorübergehenden Ausgleich der Härten solle eine Sicherung einer angemessenen Lebenshaltung gewährleistet werden. Alles müsse in der Fortentwicklung einbettlich geschehen: Ein Reich — ein gleiches Beamtentum, gleichgültig ob für Kommunal-, Staats- oder Reichsbeamte. Der Beamte, der Zivilsoldat des Staates ist, müsse dementsprechend als gesonderter Stand herausgestellt werden, in Fortentwicklung des Grundgesetzes des großen Beamtentums: Ich bin der erste Diener meines Staates.

Zum Schluß sprach der Reichsorganisationsleiter der

# Aus Stadt und Land

Neuenburg, 7. Juli. Donnerstag mittig kurz nach 12 Uhr wurde die Bederlinie nach dem Waldabschnitt „Oberer Deuberg“ im Neuenburger Stadtwald gerufen. Dort waren ein hiesiger Bürger und sein Sohn mit dem Abbrennen des Abraums aus dem erstiegerten Schlagraum beschäftigt. Durch den augenblicklich herrschenden starken Wind entzündet, griff das Feuer alsbald auf einen in unmittelbarer Nähe liegenden Brennholzhaufen und von dort wiederum auf eine Hecke Brennholz über. Auf dem mit Kleinholz und Tannennadeln bedeckten Boden begann sich das Feuer weiterzubreiten, so daß in richtiger Erkenntnis der großen Gefahr sofort von dem benachbarten Rotendach-Werk aus die Bederlinie alarmiert wurde, die auch kurz darauf mit den für einen Waldbrand notwendigen Bekämpfungsmitteln erschien. Nach circa 1 1/2 stündiger Arbeit war das Feuer soweit eingedämmt, daß ein Wiederaufleben oder eine Weiterverbreitung des Feuers nicht mehr zu befürchten war, und die Wälderschaft unter Entlassung einer Wache wieder abziehen konnte. Der hierbei entstandene Schaden ist nicht groß, hätte jedoch bei späterer Alarmierung einer Hilfe unübersehbar werden können.

(Wetterbericht.) Der Kern des Hochdrucks liegt jetzt über Skandinavien, Tiefdruck zeigt sich über der Ostsee. Für Sonntag und Sonntag ist vielfach heiterer, aber zu bestimmten Gewitterkernungen geneigtes Wetter zu erwarten.

nationalsozialistischen Beamtenschaft und Führer des Deutschen Beamtenschaftsbundes, Hermann Keel. Ueber 900 Beamtenschaftsorganisationen, sagte er, seien das Herbild der Persönlichkeit deutschen Beamtentums in der Vergangenheit. Bedauerlich sei die Verfallenslosigkeit bei der höheren Beamtenschaft. Von über 1000 höheren Beamten hätten nur etwa ein halbes Tausend den Weg zum neuen Reich gefunden. Es gelte darum, in nationalsozialistischen Kreisen die deutsche Beamtenschaft im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Noch immer liege die Personalpolitik in Händen von Nationalsozialisten, die verstanden, Kämpfer der Bewegung zu entfernen. Darauf wandte sich der Redner gegen den Massenkonkurs der Reaktion. Der Redner schloß mit dem Appell an Leistung, Charakter und Willensfestigkeit.

## Durchführung des Berufsbeamtengesetzes auch bei den Krankenkassen

Berlin, 5. Juli. Wie das WZ-Büro meldet, hat der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit verfügt, daß das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums unverzüglich auch bei den Krankenkassen durchzuführen ist. Die ordnungsmäßige Durchführung des Gesetzes sei nur dann gewährleistet, wenn die Organe der Krankenkassen umgebildet seien. Der Minister ermahnt daher, seinen früheren Erlaß über die Ehrenämter in der Sozialversicherung, worin die Kreisbesorgung dieser Ehrenämter geregelt war, mit größter Beschleunigung zu erledigen. Die Durchführung des Gesetzes über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums soll sich auch auf alle Angestellten und Arbeiter der Krankenkassen erstrecken, die durch privatrechtlichen Dienstvertrag oder Geschäftsbesorgungsvertrag verpflichtet sind. Die Entlassungen wegen mangelnder Eignung oder nicht üblicher Vorbildung und wegen politischer Unzuverlässigkeit können fristlos erfolgen, die Entlassungen wegen nicht richtiger Abkammerung mit einer Kündigungsfrist bis zum Monatschluß.

## Reichsminister Selbte über die Eingliederung des Stahlhelm in die nationalsozialistische Bewegung

WZ, Berlin, 5. Juli. Reichsarbeitsminister Selbte sprach gestern abend im Deutschen Rundfunk über die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung. Er führte u. a. aus: Deutsches Frontsoldatentum hat sich nunmehr reiflos zusammengefunden. Von neuem Mut und von neuer Zukunftshoffnung sind unsere Stahlhelmbereiter erfüllt. Wir danken das ganz besonders dem Kanzler Adolf Hitler, dem Führer, für seine Großzügigkeit, mit der er uns die Hand reichete. Der Bund der Blinde ist geschlossen, der ewige Bund, wie es der Volkstanzler will. Möge es auch für alle anderen so sein, daß es keine Parteien mehr gibt, sondern daß es nur noch Deutsche gibt.

Das ganze deutsche Frontsoldatentum steht unter einem deutschen Reichskanzler, der selbst Frontsoldat ist, und dieses Frontsoldatentum, das in der SA, SS, und im Stahlhelm steht, das will wirken und will sich auswirken bei dem großen Umwandlungsprozeß, den das deutsche Volk jetzt durchmacht. In allen unseren kühnen Kämpfen und Fragen erbob

Vierfeld, 6. Juli. (Tauschgemeinschaften.) Der zur Bildung von Tauschgemeinschaften im Oberamtsbezirk gebildete Ausschuss trat gestern abend zu einer Beratung zusammen und beschloß, vor Inangriffnahme der Ausarbeiten mit den maßgebenden Stellen Rücksprache zu nehmen, um zu erfahren, ob von diesen Stellen die Sache unterstützt wird.

Calmbach, 4. Juli. (Aus dem Gemeinderat.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende die Bestimmungen des Gesetzes zur vorläufigen Regelung der Gemeindeverwaltung vom 3. Juni 1933 bekannt. — Auf das Schreiben der Irma A. Gauthier G. m. b. H. in Calmbach betr. die Erweiterung der Schönbürgerstraße, wurde beschloffen, eine Beschlußfassung über diesen Gegenstand bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen. — Da die Blatfäule bei Bädermeister Peter die Ueberfahrt an der dortigen Straßenecke beeinträchtigt und dadurch der Verkehr gefährdet ist, wurde beschloffen, dieselbe auf die Ausbuchtung des Gehwegs vor dem Gemeindegebäude Nr. 124 bei Ortsweg Nr. 11 zu verlegen und den Ortsbaumeister zur Einholung von Preisangeboten bei den ordnungsmäßigen Unternehmern zu beauftragen. Die Beschlußfassung über das Gehalt des Unternehmers der Restarbeiten im Gemeindevolk Kälbling um Vermittlung eines weiteren Aufschusses wird bis zur Fertigstellung der endgültigen Abrechnung über die Arbeit zurückgestellt. Dem Jugendverein Calmbach wird zur Vertretung der Unkosten für die am 23. Juli 1933 hier stattfindende Gegenüberstellung ein Betrag von 25 RM. bewilligt. Der Volksbund Deutscher

sch auch die Frage, ob es nötig wäre, zur Einheit des deutschen Volkes noch einmal einen Bundeskampf durchzuführen zu müssen. Ich bin glücklich, daß wir in der Lage gewesen sind, um des deutschen Schicksals willen diesen Bundeskampf unter soldatischen Mäthern in Deutschland anzuführen zu können und mit erblendetem Herzen, mit erblendetem Anerkennen dem Volkstanzler Adolf Hitler die Palme des Sieges reichen zu können. Heute wissen wir, daß es immer die Idee des Nationalsozialismus — wir Stahlhelmer haben es oft Frontsoldatentum genannt — gewesen ist, der wir uns auf Gebets und Verberb verpflichtet hatten. Darum sage ich, daß wir heute einen Großteil der gesuchten Ziele erreicht haben. Heute erbehe ich das Lied „Hakenkreuz am Stahlhelm“ wiederum zum Bundeslied. Es soll erklingen, wenn wir mit Adolf Hitler und unter Adolf Hitlers Führung den Kampf bis zum endgültigen deutschen Siege vordrängen.

## Die NSDAP. in Oesterreich

Ein Aufruf der Parteileitung zu neuem Kampf

Wien, 5. Juli. (Conti.) Die Parteileitung der NSDAP. Oesterreichs und die Führung des Reichs der Nationalsozialisten veröffentlichten einen Aufruf, in dem es heißt: Seit 16 Jahren geht das Ringen in Oesterreich zwischen deutschem Blut und französischem Sold, zwischen dem deutschen Blut seines Volkes, das hindrängt zum Reiche, zur großen Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen und dem französischen Geld, das es herüberbringen will auf die andere Seite, in die Reihen der Feinde Deutschlands. Auf und nieder ging die Schicksalswaage Oesterreichs in dieser Zeit. Hier niemals verurteilt im Volke das Verurteilte zum Reiche, niemals verfiel der Wille zur Ueberwindung des Zwangskampfes von St. Germain und zur Herstellung der großen deutschen Gemeinschaft.

Das Verbot der nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs durch die Regierung Dollfuß ist ein Dolchstoß in den Rücken der deutschen Erhebung.

Die nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs weilt mit rüchichtsloser Schärfe und Schroffheit den von der Regierung Dollfuß und ihrer „Oesterreichischen Front“ gegen sie erhobenen Vorwurf des Hoch- und Landesverrats zurück. Landes- und Reichsverrat begreift nicht, wer die Eingliederung des deutschen Volkes in aktiver und passiver Hinsicht erstrebt, sondern wer sie im Dienste der Feinde des deutschen Volkes verbündet.

Die wiederholt abgegebenen Erklärungen des Bundeskanzlers, daß er bereit sei, einer neuen, österreichischen, nationalen Front die Hand zu reichen, aber nur nach deren völliger Loslösung von der nationalsozialistischen Bewegung des Reiches, und unter neuen „unbelasteten“ Führern, weist die Parteileitung der NSDAP. Oesterreichs mit aller Eindringlichkeit und Schärfe zurück als eine überhebliche Annäherung, die in keiner Weise weder durch die Lage noch durch tatsächliche Kräfteverhältnisse gerechtfertigt ist.

Die Organisation in ihrer neuen Form ist fertig. Den Kampf, den die Regierung Dollfuß uns aufzwingen hat, nehmen wir auf und werden ihn mit rüchichtsloser Härte durchzuführen bis zum Siege.



(18. Fortsetzung.)

Die Brillen waren die einzigen, die mit ihrer zierlichen Kunst die Stille unterbrachen. Hin und wieder aber verumtete ganz plötzlich das Hirnen, um nach kurzer Zeit wieder einzulegen.

Dann war eine Stille, so köstlich, daß man glaubte, die Zeit müßte stille stehen.

Blöckel sprang auf, aber Helga sah ihn am Halsband „Ruhig! Nicht bellen, Floh!“

Die kleine Hostür öffnete sich, und eine Männergestalt trat ein.

Die Gestalt kam näher.

„Guten Abend, meine Damen!“ grüßte eine weiche, angenehme Männerstimme. „Verzeihung, wenn ich Sie so spät noch überfalle. Ich habe den letzten Zug verpaßt und muß irgendwie in Postelwitz übernachten.“

„Sie wünschen, mein Herr?“ fragte Helga freundlich.

„Mein Name ist Hans Berghoff. Ich bin ein Bekannter des Herrn Koch, Sie wissen, des Herrn Rechtsanwalts Doktor Koch. Er hat mir erzählt, daß Sie ihn so treulos verlassen haben. Er hat mich gebeten, wenn ich nach Postelwitz komme, die Damen aufzusuchen und ihnen die verbindlichsten Grüße zu führen zu legen.“

Die beiden Mädels waren überrascht, nicht unangenehm, nein, sie freuten sich, daß ihnen der Rechtsanwalt ein gutes Gebenken bewahrt hatte.

„Wir danken Ihnen für die Grüße, Herr Berghoff,“ entgegnete Helga. „Darf ich Sie bitten, näher zu treten.“

„Ach, gnädiges Fräulein! So ist hier draußen so wunderbar, daß ich den Antrag zur Diskussion stelle: Wir bleiben unter diesen herrlichen Eichen. Der kleine Tisch paßt so idyllisch, und auf ihn läßt sich zur Not auch eine Lampe und,

wenn Sie mich partout dazu einladen wollen, ein Glas Buttermilch stellen.“

Das kam so drollig, so jugendhaft-schelmisch heraus, daß die beiden Mädchen lachen mußten.

„Wir akzeptieren Ihren Wunsch, Herr Berghoff, denn Sie haben recht. Die Stuben sind jetzt dumpf und unter den Eichen ist mehr Friede als im Hause. Aber ich werde eine Lampe holen und wirklich ein Glas Buttermilch. Behe Ihnen, wenn Sie es verschmähen! Und dann wollen wir uns den späten Wost einmal ansehen.“

Helga schickte sich an zu gehen.

„Keine Damen,“ kam die frische Stimme Hans Berghoffs wieder, „aber bitte keine Illusionen. Ich bin nicht so schön wie Valentina, Harry Biedte und sein Kollege Apollo, wenn ich auch nicht neben den Apolloniden in Berlin wohne.“

Nach wenigen Augenblicken stand eine Lampe auf dem Tisch, ein großes Glas Buttermilch und ein blaßstrichenes Butterbrot.

Anita, der Schelm, nahm die Lampe vom Tisch und leuchtete Hans Berghoff ins Gesicht.

Das Licht fiel auf ein jugendfrohes, wirklich hübsches Männergesicht, aus dem ein paar dunkle Augen lachten.

„Helga,“ sagte Anita, „er sieht gut und ungefährlich aus.“

Dann lachten sie zu dreien und ihr Lachen klang zusammen.

Freudlos entgegnete Hans Berghoff: „Notarlich ungenügend. Das stimmt. Sie haben einen bewundernswürdig scharfen Blick, meine Gnädige.“

„Also von Doktor Koch sollen Sie uns Grüße bringen,“ nahm Helga wieder das Wort. „Hat uns Doktor Koch nicht ganz vergessen?“

„Der hat keine große Dummheit tausendmal bereut, aber er hofft, daß er das richtige Trio einmal wiederbekommt.“

„Da hofft Doktor Koch zuviel, Herr Berghoff. Glaubt er, daß wir es hier einmal fast bekommen? Ich kann mir nicht vorstellen, daß das einmal eintritt. Es gefällt uns hier mit jedem Tag besser.“

Hans Berghoff nickte.

„Ja, das glaube ich Ihnen. Wenn er statt meiner hier wäre und sähe, auf welche einem märchenhaften Hufe Sie leben, dann würde er sofort wissen, daß er keine Hoffnung mehr haben darf. Also, ich werde ihm Ihre endgültige Ablehnung überbringen.“

„Das sollen Sie allerdings. Im übrigen, Sie wollten in

Postelwitz übernachten? Da dürften Sie wenig Hoffnung haben, den Wirt noch munter zu finden, denn morgen früh um drei Uhr heißt's aufstehen, denn — vergessen Sie Ihre Buttermilch nicht zu trinken, Herr Berghoff! — die Ernte geht weiter. Wir wollen morgen auch zwei Morgen Weizen schneiden.“

„Sie meinen, daß ich gar kein Nachtquartier mehr frage?“

„Es wird schwer halten.“

„Was tut man da? Sehr einfach: Ich kriech in einen Getreideschober und schlafe da die ganze Nacht.“

„Haben Sie das schon einmal getan?“

„Nein. Aber ich stelle es mir romantisch vor.“

„Nun, ich weiß einen einfacheren Vorschlag. Ich stelle Ihnen unter Fremdenzimmer zur Verfügung.“

„Das wäre ja reizend. Aber ich weiß nicht, ob ich Ihren Vorschlag annehmen kann.“

„Sie können es unbeforgt, Herr Berghoff.“

„Ich will den Damen wenigstens noch meine Ausweispapiere zeigen.“

„Wir sind keine Gendarmen!“ sagte Anita schelmisch. „Sie dürfen nur nicht böse sein, wenn um drei Uhr Betrieb wird. Sie können in Gottes Namen bis zum zweiten Frühstück schlafen.“

„Und wann ist das, Gnädigste?“

„Gnädigste! Helga, wie mir da wird! Ich werde morgen, wenn ich in Koppfuch und Pantoffeln nachraffe, einmal an die Gnädige denken. Also, das zweite Frühstück ist um sieben Uhr.“

„Wenn ich aber um drei Uhr munter sein und Lust haben sollte, mit bei der Ernte zu helfen?“

Die beiden Mädels lachten.

„Dazu wird Ihnen wohl die Lust vergehen, Herr Berghoff. Was haben Sie eigentlich für einen Beruf?“

„Ich... ich bin... eine Waise.“

„Was? Kam es aus dem Runde beider Mädchen. „Sie auch?“

„Allerdings. Meine Eltern sind tot, und ich hatte oben drein noch das Unglück, daß mir mein Vater ein paar Pfennige vererbte. Ja, glauben Sie mir: Erben ist eine Sache, die sehr am Vorwärtkommen hindert. So bin ich denn Maler geworden.“

„Ei, da müßten Sie einmal den Drei-Eichen-Hof malen. Das würde ein schönes Bild werden,“ sagte Anita. (Fortsetzung folgt.)



Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Württemberg, erhält aus der Gemeindefasse einen einmaligen Beitrag von 20 RM. Dem Geschäft des Adolf Rittmann um Entbindung von seinem Gemeinderatsamt wegen Krankheit hat der Gemeinderat entsprochen. Neben einigen kleineren Verwaltungsfällen wurde noch eine größere Anzahl Fürsorge- und Steuerfälle verhandelt und die umfangreiche Sitzung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

**Gerrenbach, 6. Juli.** Die Befragung des nach schwerem Leiden heimgelangenen Bauunternehmers August Komofers am gestrigen Nachmittag gestaltete sich zu einer außerordentlichen Sitzung des am Familie und Gemeinde hochverdienten Mannes. Das große Trauergeleit, die Fülle der Kranzspenden, die tiefbeseitete Grabrede, die zahlreichen Reden feinsinnigen den Entschlafenen als treu lebenden Gatten und Vater, als Geschäftsmann mit umfassendem Wissen und reichlicher Erfahrung, als rechtlich denkenden und einflussreichen händlerischen Arbeiter, insbesondere der Nachruf von Bürgermeistern gab den Trauer- und Trauergeleit der gesamten Kirchengemeinde ergreifenden Ausdruck. Die beiden Männergesangsvereine von hier und Gaisel boten trostvollen Wiederklang. Dem treuen Mann ein bleibendes Gedächtnis!

**Waldob, 6. Juli.** (Ergebnis der Volkszählung.) Gezählt wurden 617 Personen, davon 342 männliche und 275 weibliche. Darunter befinden sich ca. 1200 Auswärtige.

## Württemberg

**Magold, (Arbeitsmangel.)** Das Arbeitsamt Magold (Kreis) den jüngeren Arbeitslosen bis zu 25 Jahren ist der Arbeitsdienst und die Landhilfe vorbehalten. Bei diesen beiden Arbeitsmöglichkeiten beruht immer noch ein großer Mangel an jugendlichen Arbeitskräften, und zwar derart, daß sowohl für den Arbeitsdienst als für die Landhilfe Arbeitskräfte aus Karlsruhe, Mannheim und Forthaus herangezogen werden müssen. Es ist bedauerlich, daß die einheimischen Jugendlichen von diesen ihnen mit Rücksicht vorbehaltenen Arbeitsmöglichkeiten verhältnismäßig wenig Gebrauch machen und häufig verabsäumen, die den älteren Arbeitslosen, die über 25 Jahre alt sind, und davon besonders den Familienältesten vorbehaltenen Arbeitsstellen zu besetzen. In den öffentlichen Arbeiten (Straßen- und Wegbauten, Straßenerweiterungen, Terrängen usw.) sollen im wesentlichen nur die älteren Arbeitslosen über 25 Jahre vermittelt werden. Von den jugendlichen Arbeitslosen muß verlangt werden, Rücksicht gegenüber der Notlage der älteren Arbeitslosen zu nehmen.

**Walzingen a. G. (Neues Kulturland.)** Im Winter 1931 wurde das bei Kleinlitzbach gelegene sog. „Seegut“ unter Aufsicht und Leitung des Kulturamts durch den Arbeitsdienst in landwirtschaftlich urbares Land umgewandelt. In Frage kamen hauptsächlich Dreiecksterrassen. Man war auf den Erfolg allgemein gespannt. Dieser zeigt sich nun heuer. Wo früher auf dem „Seegut“ nur Schilf, Weiden, Sauergras und ähnliche unwirtschaftliche Pflanzen wuchsen, steht man heuer dort ein geradeszu prächtiges Fruchtland.

**Stuttgart, (Besetzung des Hofenbergturms.)** Der Verschönerungsverein Stuttgart hat sich entschlossen, den Aussichtsturm auf dem Hofenberg, der bekanntlich eine umfassende Aussicht nicht bloß auf ganz Stuttgart, sondern auch auf die Alb und den Schwarzwald bietet und von dort aus gesehen werden kann, künftig mit Eintritt der Dunkelheit jeden Samstag und Sonntag, über das Turmloch zu Ehren der Teilnehmenden sogar jeden Tag festlich zu beleuchten. Das Eintrittsgeld wurde auf die Hälfte (10 Pf.) herabgesetzt. Oben auf dem 20 Meter hohen Turm, dessen Fußpunkt 150 Meter über dem Meer liegt, orientiert eine Tafel über die Höhen und über sonstige wichtige Punkte.

**Stuttgart, (Halbe Eptalation.)** In einer geradezu gemeindefürsorglichen Weise hätte der 23 Jahre alte Hilfsarbeiter und frühere SA-Mann Willi Maier von Stuttgart die nationale Erhebung für seinen persönlichen Vorteil aus. Er erklärte bei verschiedenen Frauen oder Angehörigen der auf dem Heuberg untergebrachten Personen und schwindelte ihnen vor, sich für die Entlassung ihrer Angehörigen einzusetzen. Dabei ließ er sich dann jeweils Kassenvorschriften von 10-24 Mark geben, ohne aber in der Sache etwas zu tun, was auch gar nicht in seiner Macht gestanden hätte. Da er zum Teil in SA-Kleidung auftrat, hatten die Frauen natürlich seine Bedenken und schenken ihm Vertrauen. Außerdem hatte der Angeklagte seinem Sturm rund 200 Mark unterschlagen. Er wurde dafür jetzt vom Schöffengericht Stuttgart zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, nachdem der Staatsanwalt zwei Jahre Haftstrafe beantragt hatte.

**Stuttgart, (Deutsche Verbannung in Rußland - Hiß!)** Jugenworte der dem Hungertod preisgegebenen Rußlanddeutschen findet am Donnerstag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, im Hofaal der Hederhalle eine große Kundgebung des Volkswort für das Deutschtum im Ausland statt unter dem Leitwort: „Deutsche Verbannung in Rußland - Hiß!“ Dabei spreche Dr. Harald Kinsiedel vom Bund der Rußlanddeutschen, der die Hungergebiete aus eigener Anschauung kennt und Dir. Dr. Krell, der Führer des Landesverbandes Württemberg des Volkswort für das Deutschtum im Ausland. Die Kundgebung soll ein machtvoller Ausdruck volkstümlicher Verbundenheit werden. Es ist Gewehr geboten, daß Geld und Lebensmittel für den genannten Zweck richtig ankommen und verwendet werden.

**Stuttgart, (Mehreintritt zur Hitler-Jugend.)** Das Hannoversche der H.N. teilt mit: Das Jungvolk des Christlichen Vereins junger Männer Ravensburg hat sich der Hitler-Jugend angegliedert, so daß auch hier die nationalsozialistische Idee der ewigen Jugend führend und wegweisend sein wird. Während das Jungvolk und sein Führer ihre ganze Kraft in den Dienst der nationalsozialistischen Jugendarbeit stellen werden, wird die Hitlerjugend durch Aufnahme von religiösen Vereinen und Bibelabenden für den evangelischen Teil ihrer Mitglieder eine bewußt positive Einstellung zum Christentum beibehalten. Auch unseren katholischen Mitgliedern werden wir Gelegenheit zu religiöser Betätigung geben. Dadurch ist klar erwiesen, daß wir heute keine konfessionellen Jugendverbände mehr brauchen, sondern daß die Konfessionen auch in der Hitlerjugend zu ihrem Recht kommen werden.

**Gerrenbach, (Unfall eines Arbeitsdiensteiters.)** Dieser Tage widerfuhr dem Arbeitsdiensteiter Alfred Hirn von hier, der zurzeit in Herrlingen beschäftigt ist, das Mißgeschick, unter einen vollen Rollwagen zu kommen, wobei ihm ein Arm und ein Fuß abgedrückt wurden. Er wurde in die Klinik nach Tübingen verbracht.

### Unfähige und unsoziale Arbeitgeber werden künftig enteignet

**Freudenstadt, 6. Juli.** Gestern Abend hat sich die Freudenstädter Arbeiterschaft in einer Versammlung dem allgemeinen Protest gegen die rote Internationale im Geist angeschloffen mit einer Kundgebung, bei der Kreisleiter Widemann, der

**Sporthemden - Einsatzhemden  
Sportstrümpfe - Socken**  
In reicher Auswahl zu billigsten Preisen  
**Fritz Schumacher**  
Pforzheim Neuenbürg

Vorsitzende des Freudenstädter Gewerkschaftskartells, sprach Kreisleiter Widemann führte aus, daß der deutsche Arbeiter niemals sein Recht bei der Internationalen findet. Jugenberg II heute aus dem Kabinett verschwinden; und es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Nationalsozialisten ihr sozialistisches Programm in die Tat umzusetzen wissen. Ihr sozialistisches Programm will aber nichts wissen von irgend einer Internationalen. Das kommende Arbeitsrecht wird den Schutz des deutschen Arbeitnehmers noch immer weiter verstärken und gesetzlich verankern. Wer gegen dieses Recht verstoßt, wird sich ebenso strafbar machen wie der, der Tarifabschwächungen nicht einhält. Das neue Arbeitsrecht, das in Kürze gesetzlich verankert sein soll, wird zwei wichtige Bestimmungen enthalten. Erstens wird künftig im Betriebsrat nicht bloß der Arbeitnehmer vertreten sein, sondern auch der Arbeitgeber wird ihm angehören, damit er gezwungen ist, sich mit seinen Arbeitnehmern an einen Tisch zu setzen. Damit wird erreicht, daß dem Arbeitgeber die größte Verantwortung übertragen wird die man sich denken kann. Wenn der Arbeitgeber dieser Verantwortung nicht genügt - das ist die zweite Bestimmung des kommenden neuen Arbeitsrechts - wenn er nicht in der Lage ist, seinen Betrieb so zu führen, daß er existieren kann, und wenn er den sozialen Belangen seiner Arbeitnehmer nicht gerecht wird, so wird er enteignet werden können. Eine solche Enteignung wird genau so förmlich begründet sein, wie die in Aussicht genommene Enteignung der ostelbischen Großgrundbesitzer, die durch Unfähigkeit ihre Betriebe betriebswirtschaftlich zu führen. Es ist geplant, diesen Reuten ihre Güter zu nehmen und sie zu Siedlungsland anzuhängen. Dieses neue Arbeitsrecht ist wahrer Sozialismus der Tat, der zum erstenmal dem deutschen Arbeiter das Recht gibt, das ihm gebührt.

### Neue Gesetze

**Stuttgart, 6. Juli.** Im Regierungsblatt für Württemberg werden jetzt die unlangst vom Reich, Staatsministerium verabschiedeten drei Gesetze über die Feststellung des Staatshaushaltsplans für 1933, über die Ortsvorsteher und über den Rechnungshof veröffentlicht. Jeder alle drei Gesetze ist bereits früher eingehend berichtet worden. Der Staatshaushaltsplan für 1933 wurde wie folgt festgestellt: A Ordentlicher Dienst: Staatsbedienst. 111.061.950 RM., Verfügungsmittel 111.061.950 RM., somit Ausgliederung: B Außerordentlicher Dienst: Ausgaben 17.088.500 RM., Einnahmen 17.088.500 RM., somit wiederum Ausgliederung. Aus dem Ortsvorstehergesetz ist noch folgende Bestimmung hervorzuheben: Die Ruhegehälter der Ortsvorsteher, die nach dem 30. September 1927 in den Ruhestand getreten sind, und die Verfügungen der Hinterbliebenen der Ortsvorsteher, die nach dem 30. September 1927 im Dienst verstorben oder in den Ruhestand getreten sind, sind nach dem Versorgungssteuergesetz zu bemessen, das dem Ortsvorsteher zugehört hätte, wenn dieses Gesetz zur Zeit seines Todes oder seiner Inanspruchnahme schon in Kraft gewesen wäre. Die neuen Bezüge dürfen nicht mehr als 20 Prozent unter den bisherigen Bezügen liegen, diese aber auch nicht überschreiten. In einer weiteren Bestimmung heißt es: Die am 20. Juli 1933 im Amt befindlichen Ortsvorsteher mit Ausnahme der verläufigen des Dienstes entbundenen, gelten mit Wirkung von diesem Zeitpunkt an als auf ihre bisherige Stelle lebenslanglich ernannt, sofern sie nicht gegenüber der Aufsichtsbehörde schriftlich den Verzicht auf die Ernennung erklärt haben. Die Verzichtserklärungen müssen, am rechtskräftig zu werden, spätestens am 15. Juli 1933 bei der Aufsichtsbehörde vorliegen. In dem Rechnungshofgesetz ist noch ausdrücklich bestimmt, daß Mitglieder des Landtags nicht zugleich Mitglieder des Rechnungshofs sein können. Der Rechnungshof hat die staatlichen Rechnungen, Bücher und Nachweisungen samt den erforderlichen Belegen rechnerisch, förmlich und sachlich nachzuprüfen.

### Dem Hitler-Jugend-Tag zum Geleit

**Stuttgart, 6. Juli.** Gebietsführer Wachs sendet dem Hitlerjugendtag, der am Samstag und Sonntag in Stuttgart stattfindet, ein Geleitwort voraus, in dem es u. a. heißt: „Hitler-Jugend - des Führers Namen tragen wir, des Führers, der seinen Jungen den Namen gab, weil sie mit ihm an Deutschland glaubten, damals, als noch Spott und Hohn und Verfolgung, Verfolgung aus der Familie, Verlust des Dienstplatzes und vielleicht auch Tod dem Brautendm folgten. Dieser Jugend hat der Führer als Dank und neue Pflicht nun ihr Recht gegeben: Der Führer der Hitlerjugend, Baldur von Schirach, wurde zum Jugendführer des Deutschen Reiches berufen. Damit wurde zum ersten Mal Jugendbewegung mit dem vollen Maße von Verantwortung, das sie freiwillig an sich genommen hatte, zur anerkannten staatlichen Jugendorganisation erhoben. Und ist unser Name Bermächtnis: das zu erfüllen, das zu vollenden, was Adolf Hitler ersehnte, als er aus dem Weltkrieg in das zerriffene, innerlich unverbundene Deutschland trat, das die anderen Nationen mißachteten. Und ist unser Name Leitwort: Dort wo der Staatsmann wählt und abwägt, geradezu zu handeln, Worte zu reden, das das braune Dement nicht vor Protokollen zurücktritt; daß im Schatten des braunen Mannes nicht „bessere“ Volksgenossen Verrat an gemeinsamen Führer üben. Daß von der ungeliebten Zerrissenheit gläubiger Deutsche nach Konfessionen nicht neuer politischer Schacher machet.“

Und voran leuchten die Fahnen, unter denen deutsche Jugend fiel. Neu geformt und aus darin die heiligen deutschen Farben schwarz-weiß-rot zum schwarzen Hakenkreuz auf dem weißen Feld auf blutigem roten Grund. Und einigen wollen wir noch unter ihnen Deutschland, aus unserer gläubigen Kraft, mit dem gleichen Will unserer Augen und dem gleichen Mut, das durch unsere Adern pulst und weiterströmt, bis Oasser und Reider und Spießer überwunden sind.

### Hunderttausende „Deutscher Wolgo- bauern vom Hunger- tode bedroht

Befreiungsgewordene Bauern auf dem Nachhaken eines Wolgo-Dorfes, wohin sie in ihren Schulterfäden ihre letzte Habe brachten, um sie zu jedem Preis zu verkaufen. Täglich treffen aus dem Wolgo-Gebiet erschütternde Briefe in Deutschland ein, die davon berichten, welche entsetzliche Not unsere Blutsbrüder im Roten Osten erdulden. Helft alle durch Spenden, diese unsere Brüder vor dem Hungertode zu bewahren!



Die Führerin der Ortsgruppe Stuttgart des Bundes Deutscher Mädchen, Liesel Kurz, grüßt ihre „Mädel unterm Hakenkreuz“: „Nun, keine Augen, die mit lachender Freude das Leben erfassen, sollen sie alle haben, unsere Mädel, die sich in den Dienst des Vaterlandes unter dem Hakenkreuz gestellt haben. Ernst und groß ist ihre Aufgabe, und sie wissen das; sie wissen, daß sie mehr tragen, mehr arbeiten, mehr kämpfen müssen als all die vielen, die vor ihnen jung waren und sorglos ins Leben gelacht haben. Stolz und glücklich sind wir, daß auf unsere jungen Schultern so viel Verantwortung und so viel große herrliche Aufgabe gelegt wurde.“

Mit unseren Jungen haben wir zum Jugendtag gerufen, ein emsiges Schaffen war es. Den Tag gestalten die Jungen. Groß und mächtig werden die Kundgebungen sein. Wir handeln gerne zurück, um dem Werk nichts von dem gewaltigen Eindruck zu nehmen. Wenn aber die Hitlerjugend-Fahne auf dem Bahnhofsplatz flattert als weithin leuchtendes Zeichen des Jugendtages in Stuttgart, dann wissen wir Mädel, daß wir unser Teil zum Gelingen beigetragen haben. Die Stuttgarter Frauen Mädel grüßen all die Kameraden und Kameradinnen. Unser Jugendtag soll ihnen ein tiefes Erlebnis werden. All den Mädeln, die noch nicht in unseren Reihen am Jugendtag stehen, rufen wir zu: „Das nächste Mal gehört auch ihr zu uns!“

Hugo Wachs

**Stuttgart, 6. Juli.** Der Führer der württ. Hitler-Jugend und unumkehrige Landesbeauftragte der Jugendverbände, Hugo Wachs, hat wohl wie kaum ein anderer durch sein Schicksal als Auslandsdeutscher Gelegenheit gehabt, zu erkennen, was Kampf für sein Volkstum bedeutet. Im Jahre 1901 in Bodent im damaligen Oesterreich-Ungarn geboren, wuchs er unter Slawen und Türken auf. Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie mußte er am eigenen Leibe verkörpern, wie sehr das Ansehen des Volkstums infolge der schmachvollen Revolution und der inneren Verfallung immer mehr sank und zuletzt mit dem Deutschenhass weichen mußte. Er wurde aus der Heimat gejagt. In Wien suchte er sich seinen Lebensunterhalt durch Tätigkeit in den verschiedenen Berufen zu erwerben und war dann in den Selbstschutz-Verbänden tätig, zuletzt bei der Heimwehr, die damals noch als deutscher Verband gewertet werden konnte, und gelangte schließlich durch seine schriftstellerische Tätigkeit bei dem „Völkischen Beobachter“ zu Erkenntnis der Bedeutung der NSDAP, deren Mitglied er wurde. Im Dezember 1931 trat er in die Hitler-Jugend ein als zweiter Gebietsführer und Organisationsleiter der freien österreichischen Gaue. Im Februar 1933 wurde er von der Reichsleitung der Hitler-Jugend zur Führung der württ. Hitler-Jugend berufen. Seiner Aufgabe ist es gelungen, den Bund Württemberg durch eine Reihe von Maßnahmen, so durch die Errichtung der Führerschule in Ellenbach, durch die Übernahme des Vorsitzes des Jugendberufsverbands und durch die zahlreichen eindrucksvollen Treffen der Hitler-Jugend im Schwabenland auf eine außerordentlich hohe Stufe, sowohl was die Zahl der Mitglieder als auch die Höhe der geleisteten Arbeit anbelangt, zu bringen. Durch sein Lebensschicksal, seinen Kampf für das deutsche Volk und sein Erleben der wirtschaftlichen Not, wie auch seine ernste patriotische Jugendlichkeit ist er durchaus dazu berufen, Führer deutscher Jugend zu sein.

### Auflösung der Volksrecht-Partei

**Stuttgart, 6. Juli.** Die Reichsleitung der Volksrecht-Partei hat mit Rundschreiben vom 1. Juli die freiwillige Selbstauflösung der Parteiorganisation erklärt und den Volksrecht-Kämpfern den Uebertritt zur NSDAP empfohlen. In dem Rundschreiben wird festgesetzt, daß die Volksrecht-Partei von Anfang an keine Partei im alten Sinne war, sondern ein überparteilicher Kampfband für das Recht, eine Volksbewegung zur Wiederherstellung der rechtlichen und sittlichen Grundlagen in Staat und Wirtschaft. Die Volksrecht-Kämpfer, denen der Dank für ihre hingebende Arbeit in dem überaus schwierigen Kampfe der letzten Jahre ausgesprochen wird, werden aufgefordert, auch in Zukunft ihre ganze Kraft für den Wiederaufbau des deutschen Rechts- und Kulturstaates und für die Schaffung einer auf Recht und Gerechtigkeit gegründeten wahren Volksgemeinschaft einzusetzen.

### Der Bischof von Rottenburg an die kath. Presse

**Stuttgart, 6. Juli.** Bischof Dr. Svrcek hat an die kath. Presse des Landes folgende Kundgebung gerichtet: „In dem gemeinsamen Hirtenschreiben auf Pfingsten 1933 haben die deutschen Bischöfe die Forderung nach einer katholischen Tagespresse erhoben, die mit den Tagesbotshäusern der katholischen Geist in die Seelen ihrer Leser leitet und die Ereignisse des Menschendaseins und Weltgeschehens am Maßstab des Christentums mißt und im Spiegel der Evangelien schaut.“ Mit dieser erhabenen Aufgabe muß die kath. Presse die bereitwillige Mitarbeit an der Neugestaltung unseres Volkstums und unserer staatlichen Ordnung verbinden. Wahrhaft nationale Orientierung und echt kath. Geist werden in der kath. Tagespresse auch unter den veränderten staatspolitischen Verhältnissen ihren Ausdruck finden. Die Pflicht gegenüber der Kirche und dem Staat wird sie in gleicher Weise zu erfüllen haben, sie wird also staatsfördernd und staatsfördernd wirken, zugleich aber auch ein unerlässliches Mittel der Seelsorge sein. Um den kath. Volksteil seine Presse zu erhalten und im Bewußtsein unserer überbittlichen Verantwortung richten wir an die kath. Verleger und Schriftsteller das Ersuchen, ihren Leistungen nach dem Wegfall parteivollständiger Rückstellungen rein katholischen Charakter zu geben und auf dieser Grundlage der Kirche und dem Vaterland zu dienen. Wir vertrauen darauf, daß das kath. Volk einer so geleiteten Presse die Treue halten und für sie eintreten wird.“



## Baden

SCB. Pforzheim, 6. Juli. Als gestern abend im Schotterwerk Springen der 38-jährige August Wühl mit Steinbrechen beschäftigt war, löste sich aus einer Höhe von etwa 3 Meter ein schmeerer Stein, der den Verunglückten so an den Kopf traf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Kopf des Verunglückten wurde so zerquetscht, daß er nicht mehr zu erkennen war.

## Handel und Verkehr

Stuttgart, 6. Juli. (Schlachtviehmarkt). Dem Donnerstagmarkt am Stadt- Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 3 Bullen, 34 (unverkauft 3) Jungbullen, 4 (1) Kühe, 12 (3) Rinder, 208 Kälber, 636 (10) Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 28—29 (letzte Markt: unv.), b 25—26 (unv.), Kühe —, Rinder a 30—32 (unv.), b 27—29 (unv.), Kälber a 42—45 (40—44), c 34—40 (34—39), Schweine a fette über 300 Pfd. 35—37 (37—38), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 36—38 (37—39), c von 200—240 Pfd. 37—38 (38—39), d von 100—200 Pfd. 36—38 (37—38), e fleischig von 120—180 Pfd. 35—36 (unv.) Mk. Markterlös: Großvieh mäßig, Kälber beliebt, Schweine langsam.

## Letzte Nachrichten

Stuttgart, 6. Juli. Wie das Deutsche Volksblatt mitteilt, hatte am Donnerstag nachmittag Bischof D. Spöck von Retzenburg mit dem Innenministerium und der Leitung der württ. politischen Polizei eine Aussprache über die Vorgänge, welche in letzter Zeit die kath. Organisationen betroffen haben.

München, 6. Juli. Die zuverlässig verkundet, haben der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. Held und Staatsrat Dr. Schäffer, ehemaliger Vorsitzender der Bayerischen Volkspartei, ihre Mandate zum bayerischen Landtag niedergelegt.

München, 6. Juli. Die bayerische politische Polizei hat im Auftrage des Staatsministeriums des Innern den früheren Kultusminister Dr. Goldenberger in Schutzhaft genommen und in die Gefangenenanstalt Stadelheim überführt. Weiter hat die bayerische politische Polizei den früheren Innenminister Dr. Schmeper festgenommen.

Kiedlinghausen, 6. Juli. Der Staatspolizeistelle Kiedlinghausen ist es gelungen, in Kiedlinghausen drei und in Buer fünf führende Funktionäre der KPD. zu ermitteln und festzunehmen, die planmäßig Grenzmeldungen über Deutschland verbreitet haben. Die Festgenommenen haben das Zentralorgan des verbotenen kommunistischen Jugendverbandes „Jüngere Garde“, in großen Mengen vertrieben. Die beschlagnahmten Exemplare der „Jungen Garde“ enthalten die gemeinsamen Grenzmeldungen über Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Dr. Krusenberg als Geschäftsführer der Reichsbrandversicherungsgesellschaft beurlaubt worden.

Berlin, 7. Juli. Wie die „Germania“ mitteilt, sei Vater Franziskus Strathmann, der Führer des vor wenigen Tagen aufgelösten Friedensbundes deutscher Katholiken gestern auf Veranlassung der politischen Polizei verhaftet worden.

Berlin, 6. Juli. Der Herr Reichspräsident hat für die Sammlung „Brüder in Not“, für die der Reichsfiskus Adolf Dittler gestern 1000 Reichsmark gestiftet hat, ebenfalls einen namhaften Betrag gespendet.

Berlin, 6. Juli. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst

mitteilt, hat der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung verfügt, daß alle Studierenden an preussischen Hochschulen, die sich in den letzten Jahren nachweislich in kommunistischem Sinne betätigt haben (auch ohne Mitglied der KPD zu sein), mit sofortiger Wirkung von dem Universitätsstudium auszuschließen sind.

Königsbütte, 6. Juli. Vor dem Strafgericht hatten sich 17 Schülerinnen der Handelsschule zu verantworten, denen vorgeworfen wurde, auf dem Korridor des Schulgebäudes „Heil Dittler“ gerufen zu haben. Das Gericht verurteilte zwei Schülerinnen zu sieben Tagen Arrest oder 100 Pfund Geldstrafe und zwei weitere Schülerinnen zu drei Tagen Arrest oder 15 Pfund Geldstrafe. Die übrigen 13 Schülerinnen wurden mangels Beweisen freigesprochen.

Bern, 6. Juli. In Flums im St. Galler Oberland ertranken beim Baden in der See drei Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren.

Kairo, 6. Juli. Bei einem Hauseinsturz in Helwan sind acht Frauen ums Leben gekommen, sechs wurden schwer verletzt. Die Frauen wurden in dem Augenblick von dem Unglück betroffen, als sie gerade im Begriff waren, böse Geister zu beschwören.

Luzern, 6. Juli. Das Kriegsministerium teilt mit, daß heute früh die Schlacht im Abschnitt Ranaba mit Erbitterung anbaute. Die paraguayischen Truppen hätten sämtliche Angriffe der bolivianer abgelehnt. Die Verluste zweier bolivianischer Regimenter hätten gestern 750 Tote betragen.

## Die Landesbauernführer ernannt

Berlin, 5. Juli. (Conti.) Wie die NSD. mitteilt, gibt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer Darré bekannt:

Aufgrund der mir in der Sitzung der Reichsleitungs-Gemeinschaft des deutschen Bauernrums am 2. Juni 1933 als Reichsbauernführer erteilten Vollmachten ernenne ich zu Landesbauernführern: für Baden: Huber, Bauernhofbesitzer; für Bayern: Luber, Staatssekretär; für Brandenburg und Ostmark: Bredow, Bauernhofbesitzer; für Hessen und Hessen-Nassau: Dr. Wagner, Staatskommissar; für Hohenzollern: Stehle, Bauernhofbesitzer; für Kurhessen: Seidler, Bauernhofbesitzer; für Magdeburg und Halle-Mecklenburg: Eggling, Richter; für Mecklenburg: Granzow, Ministerpräsident; für Oberschlesien: Sawitz, Gutbesitzer; für Oldenburg: Koype, Bauernhofbesitzer; für Ostpreußen: Otto, Gutbesitzer; für Pommern: Moordorn, Bauernhofbesitzer; für Rheinland: Weyden, Bauernhofbesitzer; für Sachsen: Körner, Richter; für Schlesien: Freiherr von Reibnitz, Gutbesitzer; für Schleswig-Holstein: Strube, für Südbauern-Braunschweig und Lüneburg: Freiherr von Heden, Gutbesitzer; für Thüringen: Wendert, für Westfalen: Weinberg, Reichslandbauernpräsident; für Württemberg: Arnold, Staatskommissar.

## Schweres Explosionsunglück

3 Tote, 8 Verletzte

Baugen, 6. Juli. (Conti.) Auf der Baugener Schießbleiche wurde am Mittwoch abend das übliche Feuerwerk der Baugener Schießgesellschaft abgebrannt. Dabei ereignete sich gegen Schluß des Feuerwerks ein furchtbares Explosionsunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein schwerer Feuerwerkskörper explodierte nicht in der üblichen Weise, sondern „blies aus“. Dabei wurden ein junges Mädchen und ein vierzehnjähriger Junge sofort getötet. Ein acht-

jähriger Knabe wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Weitere 8 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Ueber die nähere Ursache des furchtbaren Unglücks sind die Untersuchungen noch im Gange.



Eisenbahn-Attentäter Matsushita zur Aburteilung nach Ungarn überführt

Sylvester Matsushita, der furchtbare Eisenbahn-Attentäter aller Zeiten, wird, an Hand und Fuß gefesselt, an der Grenze den ungarischen Behörden übergeben. In Ungarn soll er jetzt wegen des grausigen Attentats auf dem Viadukt von Via Torbani abgeurteilt werden, nachdem er schon in Wien wegen eines auf österreichischem Boden begangenen Eisenbahn-Attentats zu einer Kerkerstrafe verurteilt worden war. Bekanntlich ist auch das Unglück von Jüterbog bei Berlin ein Werk Matsushitas gewesen.

**+ Bruch +** leidende bedürfen kein lästiges Federband, wenn Sie mein Spezialband tragen. Das Beste, was existiert. Leib-, Nabel-, Vorkalbinde. Neu: Reformbruchband ohne Scheitelriemen. Kostenl. zu sprechen in Pforzheim Montag, 10. Juli, von 1—5 Uhr im Gasth. „Blume“ am Schloßberg. Bandag. Spezial. Eugen Frei & Co., Stuttgart, Johannesstr. 40.

## Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag den 8. Juli 1933, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb:

- 20 Damen-Gummimäntel,
  - 15 Herrenhüte, 19 Windjaken, 2 Zimmer-Büfets,
  - 1 Schreibtisch, 2 Klubsessel.
- Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

Reißzeuge jeder Preislage empfiehlt die C. Meeh'sche Buchhandlung.

## Turn-Verein Neuenbürg

Nächsten Sonntag den 9. Juli, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, findet in der Turnhalle ein großes Schau- u. Werbeturnen sämtlicher Abteilungen statt, wozu wir unsere werthen Mitglieder, titl. Behörden und Lehrerschaft sowie alle Freunde unserer Turnhalle herzlich einladen. Eintritt für Mitglieder 25 Pfg., Arbeitslose frei. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg., Arbeitslose die Hälfte. Nächste Angehörige (Frauen) die Hälfte. Der Erlös kommt reiflos den bedürftigen Kiegenturnern, die nach Stuttgart gehen, zugute. Keine Restauration. Kassen-Öffnung 7 Uhr. Anfang punkt 7<sup>1/8</sup> Uhr. Der Turnrat.

## Nacht-Wanderung?

Warum auch nicht! Wer einmal dabei war, kommt immer wieder. Diesmal geht's nach Wildbad (Besichtigung der Kepler-Sternwarte unter Führung von Herrn Dr. Koh-nagel) — Wildsee — Hohloh — Kreuzleschütte — Brotzenau — Enochmühle, wo uns ein guter Kaffee erwartet. — Sammlung 7<sup>1/8</sup> Uhr beim Hindenburgplatz; Birkenfeld ob 8.37 Uhr. Rückkehr Sonntag mittag 12 Uhr. Teppich und Nachschnepper mitnehmen. Ein glütiger

Herrenalb, den 6. Juli 1933.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, allen denen, die ihn während seiner Leidenszeit ertraut haben, für die ehrenden Kranzniederlegungen wie auch für den erhebenden Grabgesang der beiden Gesangsvereine Herrenalb und Gaistal sagen wir auf diesem Wege tiefgefühlten Dank.

Frau Elisabeth Romoser mit Kindern und Angehörigen.

Unterlengenhart, 7. Juli 1933.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Großvater und Schwiegervater

### Friedrich Hartmann,

Schultheiß a. D., nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute nacht im Alter von 71 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Hartmann. Familie Johann Erhardt mit Kindern. Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

## Zu verkaufen: Schutz gegen Sonnenbrand!

1 Singer-Haushaltmaschine 55 RM., 1 dto. 90 RM., eine Schuhmachermaschine 50 RM., 1 Lederwalze 30 RM., gedr., in gutem Zustand.

Singer-Nähmaschinen A.-G., Pforzheim.

Vertreter: C. Wieland, Neuenbürg, Wilhelm-Murr-Str. 22.

Riova-Creme D. — 24 u. — 54  
Riova-Del Fl. 1. — u. 1.60  
Tiroler Ruzöl Fl. — 90  
Riedufal Fl. — 73 u. 1.35  
Diaderma Fl. 1. — u. 1.55  
Oslova-Del, offen  
Leo-Creme Dose — 15, — 22 und — 50.

Stern-Drogerie W. Wustmann.

Bei Aluminium ist's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen! Und nach dem Putzen mit einem trockenen Tuch nachreiben!

**ATA** Henkels Putz- und Scheuerpulver putzt und reinigt alles! Hergestellt in den Persilwerken.

**Briefpapier** in allen Sorten und Ausführungen empfiehlt C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg